

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Borkstädt frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Zuvalidendant“ in Berlin, Gaasenlein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 148.

Sonnabend den 28. Juni 1890.

VIII. Jahrg.

450jähriges Jubiläum der Buchdruckerkunst.

In diesem Jahre begeht die für die geistige Entwicklung der Menschen und für die Verallgemeinerung geistiger Güter bedeutendste Erfindung, die Buchdruckerkunst, ihr 450. Geburtsjahr. Allerorten her hören wir schon von glänzenden Feiern, woran sich alle Stände beteiligten.

Gerade wir Deutschen haben die hervorragende Veranlassung, des Entstehens der Buchdruckerkunst festlich zu gedenken, denn sie ist eine deutsche Erfindung. Die historische Kritik hat, wie es ihr Recht ist, nachgeforscht, ob auch dem Mainzer Bürger Johannes Gutenberg diese Ehre gebühre. Die Bedeutung der Untersuchung, welchem Volke das Verdienst zuzuschreiben sei, spornte die Ausländer zum Erweise des Gegentheils an. Doch die Wahrheit konnte nicht umgestoßen werden. Unter den Historikern herrscht fast Einstimmigkeit darüber, daß die Vaterstadt der Erfindung Johannes Gutenberg verbleibt.

Daß die Zeitgenossen Gutenbergs die Tragweite seiner Erfindung schon ahnten, bekundeten sie durch die Benennung *donum divinum*. Ein göttliches Geschenk also nannten sie die Buchdruckerkunst, und in der That ist sie ein solches. Denn wenn wir betrachten, welche Umwälzungen sie auf dem religiösen Gebiete, in den wissenschaftlichen Bestrebungen vorbereitet, gefördert und zur Blüte gebracht hat, wie sie also vorzugsweise in dem Reiche des Geistes gewirkt hat, durch den ja der Mensch erst gottähnlich wird — so müssen wir das *donum divinum* für sie in Anspruch nehmen.

Wie sich im alten Hellas sieben Städte um die Ehre stritten, des Hiasängers Homer Wiege zu sein, so wollen auch mehrere deutsche Städte Gutenberg für sich haben. Aus der ganzen Reihe halten aber der Kritik nur Mainz und Straßburg stand, ersteres als Geburtsort und als die Stätte, wo er die Erfindung verwirklichte, letzteres als der Ort, wo er längere Zeit wirkte.

Mit ungeahnter Schnelligkeit verbreitete sich die anfangs geheim gehaltene Buchdruckerkunst von Mainz aus, wo die erste Druckerei errichtet wurde, nach allen Ländern. Nur reiche Leute konnten sich vorher Bibliotheken von 5—10 Bänden halten, da eine von Mönchen mühsam geschriebene Bibel bis 1000 Goldgulden kostete. Von nun an gelangten die Druckwerke in viele Familien, und wenn wir einen Zeitraum von mehreren hundert Jahren durchschreiten und in die neuere und neueste Zeit eintreten, so ergreift uns Staunen, wie weit die Erfindung heutigen Tages geblieben ist und was sie zu Wege gebracht hat.

Eine neue und starke Großmacht, die Presse, ist ihr entsprossen, mit welcher Regierende und Regierte rechnen müssen. Welche Summe von Intelligenz ist hier aufgespeichert und übt

Brandenburg alleweg.

Historische Novelle von Wilhelm Grothe.

(10. Fortsetzung.)

„Der entseßliche Mensch, der Rittmeister, war wieder bei Ihnen,“ meinte Elisabeth von Gneiska. „Er hat Sie, den edelsten Menschen, beleidigt.“

„Beleidigt? Nein, er hat mich tödtlich in das Herz getroffen,“ rief Stenbock. „Da lesen Sie, Landrath. Ich bin hier entsezt. Man verführt die Wille; aber Beelzebub soll mich holen, wenn ich diesen Schimpf dulde. Noch heute schreibe ich dem General, daß ich den schwedischen Kriegsdienst verlasse. Ich habe ein Recht dazu, ich bin beschimpft worden.“

Der Landrath theilte den andern Anwesenden den Inhalt des Briefes mit, der allgemeine Verwirrung erregte. Elisabeth und Marie von Gneiska sahen sich ohne Schutz, da sie sich jetzt der Stütze des Obristen beraubt sahen. In dieser Aufregung trat der Major von Haluson ein. Der alte, weißhaarige Krieger, der für Stenbock eine innige Verehrung führte, befand sich selbst in großer Verwirrung. Er eilte auf den Obristen zu und fragte ihn, ob sich alles so verhalte, wie der Brief des kommandirenden Generals ihm melde, daß er selbst an die Spitze des Stenbockschen Regiments sich sogleich zu stellen habe.

„Ja, Freund, ich bin entsezt,“ antwortete der Obrist, „entsezt, weil ich den Rittmeister Löwenstjöld einen Schurken geheißt habe, einen Mordbrenner und Henkersknecht.“

„Entsezt ohne Kriegsgericht! Das ist ungesetzlich, Willkür,“ rief der alte Soldat. „Das darf das Regiment, das dürfen wir nicht dulden.“

„Willst Du etwa meutern?“ fragte Stenbock. „Man hat mich ja auch nicht so mir nichts, dir nichts beseitigt, sondern nur nach Fehrbellin versetzt. Das heißt die Ehre abschneiden.“

ihre Wirkung! Unterstützt von den Erfindungen der Mechanik, ist die Presse zu einem der ersten Faktoren im Völkerleben geworden.

Kunst und Wissenschaft bringen durch die Buchdruckerkunst in alle Kreise ein. Sie bleiben nicht mehr im Staube der Bibliotheken verborgen, sondern werden jedem zugänglich. Die Forschungen großer Denker werden Gemeingut vieler und erwecken durch den erleichterten Austausch der Gedanken neue Ideen. So quellen aus diesem Born wieder neue Erfindungen hervor und fördern die Menschheit weiter.

Und wenn wir aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes von der Feier der deutschen Erfindung hören, so kann auch der Osten und das an der Grenzwarke gelegene Thorn nicht zurückbleiben.

So möge morgen und übermorgen die strahlende Sonne über dem Johannistage der Schwarzärzte leuchten, der Tag des großen Meisters Gutenberg sei begrüßt!

Politische Tageschau.

Außer der endgiltigen Erledigung des Nachtragsetats für Ostafrika hat der Reichstag die 2. Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Gewerbegerichte, und der Militärvorlage beendet. Beide sind angenommen worden, mit der letzteren zugleich die Windthorst'schen Resolutionen. Jetzt wird in die 2. Beratung des Nachtragsetats, betreffend die Beamtenbefoldungsverbesserungen, eingetreten. Die Budgetkommission hat die Verbesserungen auf das Maß reduziert, welches bei den Beamtenbefoldungsverbesserungen in Preußen eingehalten worden ist. Die Verbesserungen für die Offiziere und die höheren Beamten sind somit gestrichen.

In der „Schlesischen Zeitung“ finden wir folgende beachtenswerthe Notiz: „Aus Berlin wird uns als unanfechtbarer Quelle stammend folgende Mittheilung gemacht, die wir unter allem Vorbehalt registriren: Fürst Bismarck soll in einer politischen Angelegenheit bereits um seinen Rath angegangen worden sein. In intimen Kreisen berichtet man, daß er dem an ihn herangetretenen Wünsche in der bereitwilligsten und loyalsten Weise entsprochen habe.“

Fürst Bismarck soll sich über den deutsch-englischen Vertrag abfällig geäußert haben. Er that diese Aeußerungen zu einer Deputation aus Kassel, und wir entnehmen über dieselben folgendes dem Berichte des „Kasseler Stadtanzeigers“, dem wir allerdings die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit überlassen müssen: „Am interessantesten, weil von aktueller Bedeutung, waren des Fürsten Aeußerungen über den deutsch-englischen Vertrag. Auch Fürst Bismarck findet, daß England seinen Vortheil sehr gut zu wahren verstanden hat. In den Kreisen der Kolonialschwärmer (zu welchen er sich ja nicht rechnen) werde das Abkommen wohl sehr arge Verstimmung hervorrufen. Namentlich mißfällt dem Fürsten das englische Protektorat über das Sultanat Sansibar. Zunächst zwar werde England den hamburgischen Kaufleuten, welche im Sultanat ansässig sind,

„Die Ehre giebt der Mann sich allein,“ fiel Elisabeth tröstend ein.

Ein dankbarer Blick aus Stenbocks Augen war die Antwort. Dann erklärte er, daß er noch in der Nacht Rathenow verlassen werde, da er keine zwölf Stunden in einer Stadt mit Löwenstjöld weilen wolle. Auch Elisabeth erklärte, sie werde ihren Wohnsitz nach Magdeburg verlegen. Bei dieser Aeußerung wurde Halusons Gesicht bedenklich. Er erzählte, daß Löwenstjöld Maßregeln ergriffen habe, um die Damen zurückzuhalten.

„Mit welchem Rechte?“ fragte der Landrath erregt. „Er ist mir beigeordnet,“ lautete die Antwort, „und ich habe mich in allen Dingen, was die Damen von Gneiska betrifft, seinen Anordnungen, welche er im höheren Auftrage ertheilt, zu fügen.“

Diese neue Entdeckung erregte allgemeine Verwirrung, zumal Haluson hinzufügte, daß das Haus des Landrathes für diese Nacht, um einen Fluchtversuch zu verhindern, dicht umstellt sei.

„Wir sind verloren,“ jammerten die Damen. „Mit Ihnen, Herr Stenbock, verschwindet meine letzte Stütze,“ fügte Elisabeth hinzu.

Der Major zog den Obristen in eine Fensternische und eröffnete ihm, daß er am folgenden Tage sichere Gelegenheit zu bewerkstelligen. Man zog den Landrath in das Vertrauen und dieser eröffnete den Plan Halusons den Frauen. Elisabeth erklärte sogleich, daß ihre Tochter flüchten möge. Sie wolle ihrem Geschick ruhig entgegensehen.

„Edele, muthige Frau!“ rief hier Stenbock. „Wie bewundere ich Sie! Und Sie sollten in die Gewalt dieses Menschen fallen? Nein, das darf nicht sein.“

Er ging nachdenkend im Zimmer auf und nieder, dann lachte er laut auf.

Alle blickten ihn betroffen an, der wieder ernst wurde.

großes Entgegenkommen zeigen, aber das werde wohl nicht allzulange dauern; dann werde sich England dieser deutschen Elemente schon bald genug zu entledigen wissen. Ueber den Werth Helgolands könne man streiten. Es habe ja immer schon zu den Defiderien deutscher Patrioten gehört, diese Insel in deutschen Besitz wieder überzuführen, und man könne darüber, was als Preis einer solchen nationalen Forderung zu gewähren sei, verschiedener Meinung sein. Das lasse sich nicht so absolut genau feststellen.“

Das deutsche Volksschulwesen in der Provinz Posen ist, dem „Staatsanzeiger“ zufolge mit Hilfe reichlicher Staatsbeihilfen in kräftiger Weise gehoben worden. Wie aus Mitteln des Fonds zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in dem Regierungsbezirk Posen seit 1887 30 neue Schulen errichtet, an 76 Schulen die Lehrkräfte vermehrt, 68 Schulgehöfte gebaut und 16 Erweiterungsbauten vorgenommen worden sind, so sind auch gegenwärtig in den Kreisen Adelnau, Schildberg und Kempen 5 Schulneugründungen, den Bau von 9 Schulgehöften und 4 Erweiterungsbauten in der Ausführung begriffen, welche einen einmaligen Staatszuschuß von 107 000 Mark und einen laufenden von 11 300 Mark erfordern.

Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag ist, nachdem er die einmüthige Zustimmung des Reichstags gefunden, nunmehr auch vom schweizer Nationalrath einstimmig genehmigt worden.

Der Kaiser von Oesterreich, sprach sich am Dienstag bei einem Delegationsdiner, wie er dies schon früher gethan, gegen die Agitation der Jungtschechen aus. Kaiser Franz Josef beklagte, daß die Bevölkerung durch lauter leeres Phrasenwerk unnütz aufgeregt worden sei, und erklärte sich gegen die Einführung des Czechischen als Amtssprache. Vor allem müsse, so äußerte er, das Interesse des Staatsdienstes gewahrt werden, und es dürfe überhaupt nicht dahin kommen, daß die Beamten der deutschen Sprache nicht mächtig seien. Die Deutschen werden dem Kaiser für sein Eintreten für die Sache des Deutschthums von Herzen Dank wissen.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen, welche in Budapest tagten, sind geschlossen worden, nachdem sie das gemeinsame Budget und damit die neuen militärischen Forderungen genehmigt haben.

Im italienischen Parlament ist die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts zur Lösung aller zwischen den Nationen entstehenden Streitigkeiten eingebracht worden. Der Antrag soll zur Beratung kommen, nachdem alle dringenden Angelegenheiten erledigt worden. Ob es bei der Fülle der letzteren dazu noch kommen wird, erscheint fraglich. Crispi hat sich zu dem Antrage sympathisch ausgesprochen.

Das deutsch-englische Abkommen ist in Frankreich erklärlicher Weise nicht mit günstigen Augen angesehen worden. Einige französische Blätter haben auch die Vermuthung ausgesprochen, es möchte noch nebenbei eine geheime Vereinbarung zwischen Deutschland und England getroffen worden sein, durch welche die englische Position in Egypten noch weiter befestigt würde. Auch als Nachbar des Kongostaates ist Deutschland den Franzosen nicht bequem. Trotzdem ist ein Widerspruch Frankreichs gegen das englische Protektorat in Sansibar nicht

„Was haben Sie?“ fragte man ihn.

„O, es war ein komischer Einfall; aber — fragen Sie mich nicht näher,“ lautete die Antwort.

Jetzt drang man aber noch heftiger in ihn, bis er gestand, der Gedanke sei ihm plötzlich durch das Hirn gefahren: Wenn Elisabeth von Gneiska ihm rasch angetraut werde, vermöchten Löwenstjolds Schergen gegen sie nicht das geringste. Er bat, Purpurröthe im Antlit, die Wittve um Verzeihung; Elisabeth von Gneiska war aber des Gedankens wegen keineswegs erzürnt; ja sie fand ihn so wenig seltsam, daß Stenbock Muth faßte und der Edelbame den Eindruck, den sie auf sein nicht mehr so junges Herz ausgeübt hatte, mit berebten Worten gestand. Dabei hielt er ihr seine nervige Hand hin. Sie legte die ihrige hinein.

„Ich bin die Ihre,“ lautete die Entgegnung auf seine Erklärung. „Eines Ehrenmannes Antrag wird jeder verständigen und ehrbaren Frau schmeichelhaft sein.“

„Wir müssen uns aber sogleich vermählen,“ bemerkte er und küßte ihre Hand.

Nirgendes fanden Einwendungen von den Versammelten statt; jeder erkannte die Nothwendigkeit der Ehe. So ließ man in aller Heimlichkeit den Prediger holen, der die beiden traute. Jeder von ihnen segnete aber den drängenden Moment, welcher die heimlichen Herzenswünsche hatte erfüllen helfen.

Die Vorbereitungen zur Abreise wurden getroffen, worauf das neuerbundene Paar das landrathliche Haus verließ, um sich im Wagen des Obristen nach Havelberg zu begeben, wo Stenbock dem General seinen Entschluß, das schwedische Heer zu verlassen, persönlich anzeigen wollte. Dann sollte es nach Schwerin gehen, wo sie mit Marie zusammenzutreffen wollten.

Mutter und Tochter hatten sich noch einmal umarmt.

„Vertraue auf Gott, mein Kind!“ hatte die jetzige Frau von Stenbock gesagt; „in kurzer Zeit sehen wir uns wieder, wo niemand uns bedrohen wird.“

zu befürchten, da Frankreich englische Zugeständnisse zur Regelung seiner wirtschaftlichen und kommerziellen Beziehungen in Tunisien braucht. Wahrscheinlich wird zwischen Frankreich und England ein ähnliches mehrere Fragen gleichzeitig lösendes Abkommen vereinbart, wie das deutsch-englische. Eine der zwischen England und Frankreich stehenden Fragen betrifft betanntlich das Fischereirecht bei Newfoundland. Zwischen französischen und englischen Fischern dauern die Zusammenstöße fort.

Die Londoner „Morningpost“ erklärt, nichts könne weiter von der Wahrheit entfernt sein als die Behauptung, Helgoland bilde lediglich den Preis für die deutschen Zugeständnisse in Afrika. Der Vertrag mit Deutschland sei diktiert worden durch Rücksichten von unendlich größerer Bedeutung für beide Reiche; höher als alle andern Vortheile müsse das zwischen England und seinem natürlichen Bundesgenossen hergestellte gute Einvernehmen angeschlagen werden. Um dasselbe vollkommen und wirksam zu machen, sei erforderlich gewesen, an Deutschland die kleine Insel abzutreten, die für England nutzlos, aber für Deutschland einen Werth habe. Dadurch habe Salisbury in Europa das in Afrika begonnene freundschaftliche Abkommen befestigt und die Freundschaft der deutschen Mächte auf eine breite dauernde Grundlage zum Gewinn für beide Theile gestellt. Die Zeit der Einzelstellung Englands sei nunmehr zu Ende.

In Madrid herrschte große Panik infolge der plötzlichen Erkrankung eines Gardefoladaten im Palaste selbst mit allen Zeichen der Cholera. Die Aerzte konstatarren einen scharfen Brechdurchfall; trotzdem beschloß bereits der Ministerrath, daß, falls die Cholera in Madrid auftritt, die königliche Familie die Hauptstadt nicht verlassen dürfe. Die geplante Abreise nach San Sebastian ist daher vorläufig aufgeschoben.

Als Prinz Ferdinand von Bulgarien vorgestern auf dem Regierungsdampfer „Kroum“ von Ruffisch auf eine Fahrt auf der Donau unternahm, schlug während eines Gewitters der Blitz in den Mast des Schiffes. Der Prinz, welcher sich gerade einige Schritte von dem Mastbaum befand, blieb unbeschädigt.

Das amerikanische Repräsentantenhaus lehnte sämtliche Amendements des Senats zur Silberbill einschließlich der freien Silberausprägung ab. Die Bill geht an den Senat zurück mit dem Antrage, ein Komitee aus Mitgliedern der Kammer und des Senats zu ernennen zur weiteren Berathung der Frage.

Nach Meldungen aus St. Louis handelt es sich bei den Nachrichten von angeblichen Unruhen in Mexiko lediglich um das Auftreten einzelner Räuberbanden, welche Plünderungszüge unternehmen. Namentlich wurde am 20. d. Mts. ein Eisenbahnzug von Räubern überfallen. Die den Zug bewachenden Soldaten gaben Feuer, tödteten mehrere Räuber und nahmen den Anführer fest, welcher alsbald erschossen wurde.

Deutscher Reichstag.

27. Plenarsitzung vom 26. Juni.

Die 2. Berathung der Vorlage, betreffend die Friedenspräsenz des Heeres, wird fortgesetzt.

Abg. Bayer (freikons.) warnt das Centrum, seine Wähler zu täuschen, denen es Erparnisse zugesagt habe, und tadelt, daß in Deutschland immer der Militärstand in den Vordergrund gestellt werde, wozu die Vorlage wieder ein Beweis sei. Das Centrum widerspreche sich, es nahm Resolutionen für 3jährige Dienstzeit an und spreche für 3jährige.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) tritt warm für die Vorlage ein, wünscht aber, daß die Regierung in Zukunft Aeußerungen in der Kommission unterlasse, wie man sie diesmal habe hören müssen. Er geht auf die Gründe der Vorlage, die fortwährenden Küstungen Russlands und Frankreichs ein und meint, wir seien Erhöhung unserer Wehrkraft unseren Bundesgenossen schuldig. Redner wünscht nicht den Tag zu sehen, an welchem Deutschland aus innerem politischen Zwist die Mittel für Kräftigung seines Heeres ablehne.

Abg. Hinz (deutschfrei.) tritt für die 3jährige Dienstzeit ein, die man wohl infolge der Vorlage, welche der Anfang einer neuen Reihe von Belastungen sein werde, fordern könne, zumal sich derselben nicht unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen.

Abg. v. Kardorff (freikons.) weist darauf hin, daß die 3jährige Dienstzeit nicht das beste, was das Volk erwarte, Erparnis an Geld und Menschen, sie werde nur die Lasten erhöhen. Redner wendet sich gegen die Sozialdemokraten, denen er das Recht abspricht, über die Vertheuerung der Lebensmittel zu klagen, da durch die Lohnerhöhungsstreiks dieselbe erfolge. Die Freisinnigen beneidet er nicht um das Gefühl, welches gestern die Auslassungen des polnischen Abg. bei ihnen haben erwecken müssen.

Nachdem die Diskussion geschlossen worden, folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Zur Geschäftsordnung bemerkt

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Deutschsozial), daß er sich vergeblich bemüht habe, das Wort zu erhalten und in Rücksicht auf seine Wähler diesen Versuch bei der dritten Lesung wiederholen werde.

Abg. Berner (Antisemit) erklärt, daß seine Partei für die Vorlage und für die Resolutionen stimmen werde.

— Als am folgenden Tage Axel Löwenfjöld die Abreise Elisabeths erfuhr, ballte sich seine Faust. „Ueberlistet!“ schrie er und schlug mit der Faust auf den Tisch, „von einem Dummkopf betrogen!“ Er wollte den beiden, welche ihm und seinem Grimm entgegen waren, nahe treten, doch stand er von diesem Gedanken ab, da er fürchtete, daß Marie ihm sonst entgehe und daß er durch Uebergriffe gegen Stenbocks Gemahlin sich zu sehr kompromittire.

„Was kümmert mich auch die Alte,“ rief er schließlich und tröstete sich selbst: „Marie von Oneisa ist mir ja geblieben.“

VI.

Der große Kurfürst.

Es war am Nachmittage des 11. Juni 1675, als die Thore Magdeburgs plötzlich durch kurbrandenburgische Reiter besetzt wurden. „Jeder kommt herein, niemand heraus,“ lautete die Parole.

Was war vorgefallen, daß die aus der Asche des Tillyschen Brandes neu aufgeblühte Stadt und Festung also zu einer Mäuselalle wurde?

Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg war plötzlich an der Spitze seiner Schaaren dort erschienen, um seiner Mark zu Hilfe zu eilen. Niemand hatte ihn erwartet, niemand ihn in der Nähe geglaubt, als er schon an Ort und Stelle war. Daß aber das Gerücht nicht weitergehe und diejenigen warne, mit denen er Abrechnung halten wollte, waren die Thore gesperrt, ohne daß es von außen den Anschein hatte.

Schon einmal hatte Friedrich Wilhelm den Magdeburgern eine solche Ueberraschung bereitet. Das war 1666 am 29. Mai gewesen, als er sich die Huldigung der freien Stadt als Bewahrer des Erztums erzog. Seitdem lag eine brandenburgische Besatzung in Magdeburg, war dasselbe so gut wie eine branden-

Nach dem Schlußworte des Referenten wird zur Abstimmung geschritten.

Bei derselben wird zunächst die jährliche Bewilligung der Präfenz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Welsen abgelehnt, darauf § 1 der Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 128 Stimmen darunter 19 Mitglieder des Centrums, von dem 10 Mitglieder fehlten, angenommen.

Der fortschrittliche Antrag, betr. die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, wurde in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 134 Stimmen abgelehnt. — Die erste Resolution wurde darauf mit großer Majorität, die zweite Resolution (Septennat) bei Auszählung mit 176 gegen 104 Stimmen angenommen. Die dritte und die vierte Resolution wurden mit Majorität angenommen.

Die übrigen Theile der Vorlage wurden ohne Debatte genehmigt. Schluß der Sitzung 1/6 Uhr. Nächste Sitzung Freitag Vormittag 11 Uhr. (Dritte Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Gewerbegerichte.)

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1890.

— Se. Majestät der Kaiser geht morgen Abend gegen 8 Uhr mit dem Geschwader in See. Heute wohnte der Kaiser auf der Stations-Yacht der Segelregatta des Marine-Regattaverains bei, an welcher 67 Segelboote theilnahmen. Ihre Majestät die Kaiserin trifft am Sonnabend wieder in Potsdam ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Vormittag mit den Prinzessinnen Töchtern nach Bückeburg abgereist, von wo morgen Nachmittag die Weiterreise nach England erfolgt. Die Ankunft auf Schloß Windsor wird am Sonnabend erwartet. In England wird die Kaiserin Friedrich einige Zeit bleiben und sich sodann zum Besuch an den griechischen Königshof in Athen und später von da noch zu mehrwöchigem Aufenthalt nach der Insel Corfu begeben.

— Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, hat sich heute von Berlin nach Schloß Ramenz in Schlefien begeben. Von dort aus reist er Mitte Juli nach Baden bei Wien zur Kur.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind gestern nach Wiesbaden abgereist, woselbst der Erbprinz die Massagekur bei Dr. Metzger gebraucht.

— Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt hat sich heute von Berlin nach Koblach begeben.

— Der deutsche Botschafter in London Graf Hagfeld erhielt wegen seines Antheils an dem deutsch-englischen Abkommen den Schwarzen Adlerorden.

— Der Kaiser hat den ihm vorgelegten Statutenentwurf für das neugegründete Allgemeine Ehrenzeichen in Gold vollzogen.

— Major v. Bismann hat dem Kaiser am Dienstag im Beisein des deutschen Wali von Pangani, Soliman ben Nassir, einen prachtvollen afrikanischen Säbel überreicht.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wird als Nachfolger von Thielemanns auf dem Gesandtschaftsposten zu Darmstadt der Generalkonsul in Pest, Legationsrath Plessen, und als dessen Nachfolger Legationsrath Graf Monts in Wien genannt.

— Herr von Buttamer, der interimistische kaiserliche Kommissar für das Togogebiet, ist, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, am 10. d. M. von dort auf Teneriffa eingetroffen, um seine infolge eines glücklichen überhandenen Schwarzwasserfiebers angegriffene Gesundheit zu stärken.

— Das Preisgericht für das Denkmal weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. aus dem Kyffhäuser hat die drei ausgesetzten Preise, wie folgt, vertheilt: 1. Preis (6000 Mark) Architekt Bruno Schmitz, 2. Preis (4000 Mark) Bildhauer Boese und Architekt Stahn, 3. Preis (3000 Mark) Bildhauer Hundrieser.

— Auf mehrfache aus den Provinzen an die engeren Ausschüsse des evangelischen kirchlichen Hilfsvereins gerichtete Wünsche und Anträge um eine weitere Fristbewilligung über den 1. Juli hinaus für die Einfammlung der Landeskollekte hat der Ausschuss ein Gesuch an den Minister des Innern gerichtet. Der Minister hat durch Erlaß vom 12. d. Mts. diesem Antrage Folge gegeben und als Endtermin für diese Sammlung den 1. Oktober d. J. genehmigt.

Fürstentum a. d. Spree, 25. Juni. Die in Fürstentum tagende Jahresversammlung des brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung hat beschlossen, folgendes Telegramm an den Kaiser zu senden: „Eurer Majestät, seinem erhabenen Protektor und hervorragenden Mitgliede, magt der Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung in der Provinz Brandenburg bei seiner Jahresversammlung aus dem alten Bischofsitz Fürstentum seine allerunterthänigsten Grüße ehrfürchtvoll zu Füßen zu legen mit dem Ausdruck des Dankes für die dem Gustav Adolf-Werke in unserer Provinz, wie in dem gesammten

burgische Stadt. Derein hatten die Bewohner sich bald gefunden und dachten keineswegs, sich der aufgezungenen Gewalt zu entziehen.

Dieses Mal hatte die rasche Bewegung einen anderen Zweck, als die mittelalterlichen Freiheiten zu beschränken. Das mußten auch die Magdeburger recht gut und blickten nicht sorgfältig auf die besetzten Thore. „Er will den Schweden das Sengen und Brennen heimgeben,“ sagten sie, „und er wird sie überraschen, wie er uns überrascht hat. In dergleichen ist der Hohenzoller wirklich einzig. Nun, wir wollen ihm das Gelingen wünschen, denn die Schweden sind Unmenschen und ihre Thaten schreien zum Himmel.“

Das kriegerische Leben auf den Straßen dauerte bis gegen Abend, wo endlich jeder Soldat Quartier gefunden hatte und die Thore geschlossen wurden. Zu dieser Zeit ritt Karl von Briest ein.

Der Bruder des Landraths sahogleich, daß hier etwas Besonderes sich ereignet hatte und erfuhr den plötzlichen Einmarsch des Kurfürsten, noch ehe er die Herberge zum weißen Roß erreichte, wo der Wirth ihn kannte und willkommen hieß.

„Werde ich noch ein Plätzchen zum Unterziehen finden?“ fragte der Edelmann.

„Für Euch, gnädiger Herr, würde sich ein Bett finden und wenn ich meine Alte aus dem ihrigen herausjagen sollte,“ versicherte der Herbergswirth. „Das ist aber nicht nötig, trotzdem der Obrist Hennings bei mir Quartier genommen hat.“

Mit den Worten übergab er das Roß Karls von Briest einem Knecht, da er bisher dem Gast beim Absteigen beifällig gewesen war. Dieser nickte ihm freundlich zu und trat in das Gastzimmer. Hier fand er den Obrist Hennings von den brandenburgischen Dragonern im Gespräch mit einigen Offizieren auf- und abgehend.

deutschen Vaterlande gewährten kaiserlichen Huld, mit dem Gebete zu Gott um Segen und Schutz auf der Reise in die Lande Gustav Adolfs, die Eure Majestät anzutreten im Begriffe stehen, und mit der Bitte um fernere allergnädigste Förderung des feinen Namen tragenden Werkes. Koel, Konsistorialrath, D. Rogge, Hofprediger, Metzger, Oberpfarrer.“

Wiesbaden, 26. Juni. Der Erbprinz von Meiningen ist heute Vormittag zum Gebrauch der Massagekur bei Dr. Metzger hier eingetroffen.

Köln, 26. Juni. Der Centralvorstand des Afrikaverains deutscher Katholiken hat für ein in Deutsch-Afrika zu errichtendes Missionshaus vorläufig eine Summe bis zu 100 000 Mark, ferner für die Väter vom heiligen Geist in Bagamoyo 10 000 Mark und für die weißen Väter von Agier 20 000 Mark angewiesen.

Nachen, 26. Juni. Das hiesige Zweigkomitee überwies dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 6500 Mark.

Arolsen, 26. Juni. Der Fürst von Waldeck und Pyrmont hat dem Zentralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 300 Mark überwiesen.

München, 26. Juni. Freiherr von Luz hat trotz häufiger Anwendung vom Morphium in der vergangenen Nacht nur wenig Schlaf gehabt.

Karlsruhe, 25. Juni. Die Kronprinzessin von Schweden wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, den Sommer in Baden-Baden verbleiben, wo in den nächsten Tagen der jüngste Sohn derselben eintreffen wird. Der Kronprinz von Schweden wird im August 14 Tage in Baden-Baden verweilen und seinen Besuch im September wiederholen.

Sigmaringen, 26. Juni. Der Kultusminister von Gößler begab sich gestern nach der Abtei Beuron und folgte einer Einladung des Erzabtes Wolter zum Mittagessen mit den Benediktinern.

Straßburg, 25. Juni. Der Zustand des Bischofs Dr. Stumpf hat sich in der letzten Nacht derart verschlimmert, daß dem Kranken die Sterbesakramente verabreicht wurden. Die Kräfte haben bedeutend abgenommen.

Ausland.

Wien, 26. Juni. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Statthalters von Ober-Oesterreich Grafen von Nereveldt zum Statthalter von Tirol und Vorarlberg unter Verleihung der Würde eines Geheimraths und des Hofraths Freiherrn v. Puthon von der Statthaltereien in Innsbruck zum Statthalter von Ober-Oesterreich.

Rom, 26. Juni. Der Papst hielt heute Vormittag ein öffentliches Konsistorium ab, in welchem er den neu ernannten Kardinalen Vermillob und Gallati den Kardinalshut überreichte. In einem sich daran anschließenden geheimen Konsistorium hat der Papst unter anderen Prälaten den Weihbischof Godel von Baderborn präkonisirt.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 23. Juni. (Polizeiverordnung.) Schon seit langer Zeit haben sich unsere Hausfrauen darüber beschwert, daß die Backwaaren und sonstige zum Genuß fertige Lebensmittel von den Käufern auf dem Ladentische der Bäcker und sonstigen Verkäufer selbst ausgesucht und dadurch die Waare betastet und beschmutzt wurde. Die hiesige Polizeiverwaltung hat nun endlich diesem Unwesen Einhalt gethan, indem sie eine Verordnung dahin erlassen hat, daß jeder Bäcker und sonstige Verkäufer, der das Betasten solcher Lebensmittel duldet, mit Geld bis 9 Mk. oder Haft bis 3 Tagen bestraft wird.

Löbau, 25. Juni. (Festwechsel.) Das vor einiger Zeit unter Sequestration gestellte 1400 Morgen große Gut Kullig gelangte vorgestern auf dem Amtsgerichte zu Neumarkt zum gerichtlichen Verkauf; und am folgenden Tage wurden auch die dazu gehörigen Vorwerke Wulka, Kellere und Gorken auf dem Amtsgerichte zu Löbau versteigert. Das Hauptgut Kullig wurde für 150 000 Mk. von dem Direktorium des Potsdamer Waisenhauses erstanden. Vorwerk Wulka, etwa 800 Morgen groß, wurde von der Sparkasse des Kreises für 129 000 Mk., Kellere und Gorken, jedes mit 1200 Morgen, von der westpreussischen General-Landchafts-Direktion in Marienwerder erstanden.

König, 25. Juni. (Einen eigenthümlichen gewaltigen Tod) erlitt am 23. d. Mts. der Gütejunge Reicha in Legobond. Derselbe hatte im Auftrage seines Dienstherrn zwei Pferde auf das Feld zu führen. Der Bequemlichkeit wegen schlang er den Strick, mit welchem die Thiere zusammengefloppelt waren, um seinen Hals. Plötzlich zog das eine Pferd an und der Knabe wurde erstickt, ehe ihm Hilfe zuthun konnte.

Elbing, 25. Juni. (Provinzialfest des Gustav-Adolf-Vereins.) In der prächtig geschmückten Dreikönigstirche zu Elbing wurde am Montag Nachmittags das Provinzialfest mit einem Festgottesdienste eröffnet, worauf im Kasino die Deputirten-Versammlung unter Vorsitz des Konsistorialraths Koch aus Danzig stattfand. Der Vorsitzende theilte in dem Bilde,

Karl von Briest stellte sich ihm vor und bat, daß der Obrist ihn vor den Kurfürsten geleiten lasse. Er befand sich freilich im Reifkleid; aber er habe kein höfisches Gewand bei sich, um jenes damit zu vertauschen. Hennings Gesicht überflog ein heiteres Lächeln. „Im Felde macht man nicht viel Umstände und wenn wir uns auch hier in Magdeburg befinden, so sind wir doch im Grunde noch auf dem Marsch. Was Ihren Wunsch betrifft, Sie zu unserem Fürsten zu führen, so werde ich ihn selbst erfüllen.“

„Wie, Herr Obrist? Sie wollten sich selbst der Mühe unterziehen?“

„Es ist keine Mühe, ich bin zum Herrn beschieden worden — wahrscheinlich um die Befehle für morgen in Empfang zu nehmen,“ antwortete jener und strich sich den mächtigen Bart. „Dadurch aber, daß ich Ihren Wunsch bald erfülle, erweise ich gewiß Brandenburg einen Dienst.“

„Ich kann wenigstens kurfürstliche Gnaden über die Quartiere der Schweden aufklären, wie auch über die jüngsten Ereignisse in der Mark berichten,“ bemerkte Karl von Briest.

„Und das ist von größter Wichtigkeit, wie der Feldmarschall Derfflinger Ihnen die Versicherung geben kann,“ äußerte Hennings, warf das Schwert in das Degengehänge und ergriff den Hut, der auf der einen Seite aufgeschlagen und mit einer Feder geziert war. „Ich bin bereit,“ äußerte er dann: „Wenn es gefällig ist, Herr von Briest, so können wir gehen. Meine Herren,“ wandte er sich zu den Offizieren, „ich ersuche Sie, mich zu erwarten. Leben Sie einstweilen wohl.“

Friedrich Wilhelm hatte in der Bürgermeisterei seine Wohnung genommen. Dort standen ihm in dem oberen Stockwerke, und zwar in dem Prunzzimmer der Frau Bürgermeisterin, diese und ihr Gemahl gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

das er von der lebhafteſten Thätigkeit des Hauptvereins der Provinz gab, u. a. mit, daß die Einnahme 20 900 Mk. betragen habe. Durch Zuzug wurde er zum Deputirten für die Jahresversammlung des deutschen Gustav Adolf-Gesamtvvereins, die in Mannheim abgehalten werden wird, ernannt. Der Hauptfesttag (Dienstag) wurde wieder durch einen Gottesdienst eröffnet, bei welchem der Militärpfarrer Dr. Tabe aus Danzig predigte und Konfirmanden die Thätigkeit des großen deutschen Vereins schilderte. In der darauf folgenden geschäftlichen Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Provinzialfeier im nächsten Jahre in Thorn stattfinden wird. Darauf wurden die Liebesgaben verteilt. Es erhielten: Kiehof 100 Mk. zum Kirchenbau und ein Kreuz für (auf besondere Bitte), gestiftet vom Danziger Frauenverein; von verschiedenen Kirchengemeinden der Parochie Wandenburg erhielten Sypniewo vom Centralverein 300 Mk. und vom Danziger Hauptverein 130 Mk.; Schönbeld vom Stettiner Hauptverein 150 Mk.; Obodomo vom Centralverein 500 Mk.; Kamin vom Stettiner Hauptverein 150 Mk. und vom Brandenburger Hauptverein 300 Mk.; Grucno vom Centralverein 300 Mk., vom Stettiner Hauptverein 150 und vom Brandenburger Hauptverein 300 Mk., außerdem erhielt Grucno auf besondere Bitte ein Kreuz für, gestiftet ebenfalls vom Danziger Frauenverein; Stegers (Parochie Schlochau) vom Centralverein 200 Mk. und vom Hauptverein in Danzig 100 Mk.; für das erbetene Harmonium wurde vom Elbinger Zweigverein ein Betrag von 400 Mk. angeboten; Gemeinde Lesna (Kreis Püßig) vom Stettiner Hauptverein 150 Mk. Die Gemeinde Jwitz (Tuchel) erhielt vom Leipziger Verein die erste Liebesgabe von 200 Mk. und von dem Localverein Tauchau (Sachsen) 50 Mk., von weiteren Vereinen 350 Mk., doppelte Altargeräthe, ein Harmonium, außerdem 100 Mk. vom Hauptverein Danzig und für die Konfirmanden (gesammelt in der Danziger Garnison) für den Winter 15 Mk.; die Gemeinde Neu-Bartholin erhielt vom Centralverein 500 Mk.; die Gemeinde Baiersee (Kr. Culm) vom Centralverein 200 Mk., vom Brandenburger Hauptverein 300 Mk. und vom Stettiner Hauptverein 150 Mk. Die Gemeinde Willifau vom Danziger Hauptverein 100 Mk. Für die gemeinsame Liebesgabe waren die Ortschaften Warlubien (Kr. Schwes) und Goral (Kr. Sirauburg) in Vorschlag gebracht. Die Abstimmung entschied für Goral. Die Liebesgabe wird etwa 800 Mk. betragen, außerdem erhält Goral 500 Mk. vom Centralverein und 150 Mk. vom Stettiner Hauptverein. Der Gemeinde Warlubien wurde die kleinere Liebesgabe zu theil, welche sich auf 200 Mk. belaufen wird, dieselbe erhält ferner von Seiten des Centralvereins 300 Mk., vom Brandenburger Verein 200 Mk., und vom Stettiner Hauptverein ebenfalls 200 Mk., ferner vom Elbinger Zweigverein 50 Mk. Die nach den Gottesdiensten veranstaltete Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein hat rund 400 Mk. ergeben, wovon je 200 Mk. den Gemeinden Pangritz-Polonie und Grucno zugeprochen wurden; die Gemeinde Kornatowo erhielt einen Korb.

Dirschau, 25. Juni. (Zusammenstoß). Der gestern Abend um 11 Uhr 28 Min. von Dirschau abfahrende Berliner Nachtschnellzug fuhr bei der Einfahrt in den Schneidemühl Bahnhofs auf einen Güterzug. Durch den Zusammenstoß sind einige Güterwagen zertrümmert worden. Wie der „Dirsch. Ztg.“ gemeldet wird, sind bei dem Zusammenstoß glücklicherweise keine Menschenleben vernichtet worden, nur zwei Bremser haben leichte Verletzungen erhalten.

Pelplin, 25. Juni. (Verbrannt). Der 90jährige Arbeiter Mazurowski in Klonowen ist auf schreckliche Art zu Tode gekommen. Als er bei einem brennenden Kalfoten Nachtwache hielt, legte er sich auf einen Strohhäufen und schlief ein. Aus dem Ofen fiel eine brennende Kohle auf das Stroh und setzte dasselbe in Brand. Die Flammen erfaßten auch die Kleider des Schlafenden und ehe der alte Mann zum Bewußtsein kam, waren seine Kleider bis an den Körper so verbrannt, daß er schreckliche Brandwunden erlitt. Nach zwei Tagen erlag er dem Schreck und den Wunden. (Sef.)

Königsberg, 23. Juni. (Wegen Wahlfälschung) wurden kürzlich von der hiesigen Strafkammer der Schmiedegeselle B. und der Schlossergeselle R. zu je 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. B. hat am 1. März, am Tage der Reichstagswahl, auf Veranlassung des R. sich unter dem Namen eines Schmiedes M. dem Wahlvorsteher vorgestellt und einen Stimmzettel für den abwesenden M. abgegeben.

Argenau, 25. Juni. (Verchiedenes). Gestern wurde der verstorbene Bürgermeister a. D. Krause, nachdem er 44 Jahre hier gewohnt, unter großer Theilnahme der Bürger zu Grabe begleitet. — Vom 1. Juli ab wird ein zweiter Arzt hier seine Thätigkeit beginnen. — In unserer Stadt hat sich ein Verschönerungsverein gebildet.

Pofen, 26. Juni. (Rittergutsverkauf). Das im Kreise Pofen-West gelegene Rittergut Puffenlo, in Flächengröße von 849 Fektar und zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 9552 Mk. eingeschätzt, bisher Herrn Karl Matthes gehörig, hat der Rittergutsbesitzer Kasimir von Plucincki für den Preis von 550 000 Mk. käuflich erworben.

Lokales.

Thorn, 28. Juni 1890.

— (Personalien). Der berittene Gendarm Klein aus Peterswalde, Kr. Schlochau, ist vom 1. Juli ab als interimistischer Oberwachmeister nach Thorn kommandirt.

— (Personalnachrichten der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg). Verlegt sind: Die Regierungsbaumeister Jacobini in Thiergarth nach Elbing und Bierck in Posen als Abtheilungsbaumeister nach Memel, Baumeister Röttcher in Heinrichswalde als Abtheilungsbaumeister nach Mogilno; Eisenbahnschreiber Losenski in Bromberg nach Berlin; Güterexpedient Schnell in Filehne nach Korchen; die Stationsassistenten Koronaki in Allenstein als Stationsassistent nach Poffenheim und Wiesner I in Korchen nach Elst. Ernannt sind: Stationsdiätar Schreck in Gerbauken zum Stationsassistenten und Lokomotivführer Rod in Allenstein zum Werkmeister. Stationsassistent Reinte in Paffenheim tritt mit dem 1. t. M. in den Ruhestand.

— (Der Gesamtbeitrag der Ueberweisungen an die Kreise aus den landwirthschaftlichen Böllen) dürfte sich dieses Jahr auf etwa 46 Millionen Mark stellen. Die Ueberweisungen des Vorjahres beliefen sich auf 29,5 Millionen Mark und erreichten damit den höchsten bis dahin verzeichneten Betrag. Dieser wird also pro 1889/90 noch um mehr als 50 Prozent überschritten.

— (Versicherung des Gepäcks). Im Hinblick auf die Reisezeit seien alle Reisenden, die irgendwelchen Werth auf ihr Gepäck legen, daran gemahnt, ihre Koffer u. d. bei der Ausgabe auf der Bahn zu versichern. Die Versicherungsgebühr beträgt nur wenige Pfennige, und die Reisenden erhalten in Verluuffällen den vollen versicherten Werth ersetzt. Allerdings ist die Bahnverwaltung auch ohne dies ersatzpflichtig. Aber für die Eigentümer der abgehenden Gepäcksstücke ist es zumeist sehr schwer, den Werth der letzteren nachzuweisen. Der Verlust wird dann nach dem Entschädigungstarif der Bahnen abgeschätzt, und der ist selbstverständlich auf einen besonders werthvollen Inhalt der Gepäcksstücke nicht eingerichtet.

— (Die Linde) ist der letzte Baum, der blüht, und deshalb duftet sie auch wohl so süß und hat von je einen Ehrenplatz eingenommen in deutschen Länden. Ueberall erhebt sie ihr gekröntes hohes Haupt, Freude, Schatten, Labung und Nutzen spendend. Wieviele Wappenschilder mit Lindenzweigen, Ästen, Blättern, finden sich in Deutschland vor! Wie viele Städte verdanken ihr das Abzeichen, wie Leipzig und Lindau, dem sie nicht nur den Namen, sondern zugleich ihr prächtig silbernes Porträt als Stadtwappen verlieh! Auch im nachbarlichen Schweizer Lande befißt unsere Linde einen alt-ehrwürdigen Ruf. So galten z. B. die Lindenzweige des „Lindenhofes“ in der Heimat zu Zürich einst als so feierlich wie das Geschick und Gedeihen dieser Stadt, daß, als anno 1571 man die Linden wegen eines Neubaus um etliche 30 Fuß weiter verpflanzen mußte, die Fortbewegung so sorgsam geschah, daß man nicht mit Stricken, Ketten und Stühhaken sich begnügte, sondern noch drei Knaben auf die Wipfel setzte, um die Arbeiter zu ganz spezieller Voricht zu veranlassen. Auch zu Freiburg in der Schweiz befindet sich vor dem Rath- und Stadthause ein alter Linden-Veteran, gestützt durch Holz und Stein, von dem Frau Sage zu berichten weiß, er sei aus einem Zweig entsprossen, den einst vor langer Zeit ein Jüngling dieser Stadt als frohes Siegeszeichen, zu Tode erschöpft und athemlos, ihr überbrachte, nur das eine Wort „Sieg!“ stammelnd, und dann zusammenbrechend sein junges Leben aushauchte. Und viel mehr noch weiß die Linde zu erzählen in den traumhaften Liedern, die sie je dem Juraucht mit ihrem süßen Dufte. Daß sie außer Wohlgeruch und Poesie auch Nutzen spendet, wissen praktische Gemüther auch zu schätzen, denn ein Täppchen Lindenzweige ist zuweilen gar nicht zu verachten.

— (Königschießen). Heute Nachmittag beendete die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderchaft ihr dreitägiges Königschießen. Beim Stichschießen hat heute den besten Schuß Herr Kaufmann Goewe ab uberrang

damit die Würde des Schützenkönigs. Erster Ritter wurde Herr Uhrmacher Schaeffer, zweiter Ritter Herr Büchsenmacher Beckner sen.

— (Das 450jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst) wird morgen und übermorgen, wie bekannt, in Thorn festlich begangen werden. Ein Festausflug, bestehend aus Buchdruckerelbigen und Gehilfen Thorns und nabegelegener Städte, hat die Vorbereitungen bereits erledigt. Danach wird das Fest sehr reichhaltig werden. Morgen werden die auswärtigen Festgenossen empfangen und vereinigen sich abends 7 Uhr im Volksgarten (Goldberg-Egger). Nach einem Konzert der Kapelle des Pionierbataillons folgt die Festschmiede. Weiterhin wird in dem Ehrhardt'schen Festspiele „Johannes Gutenberg“ der große Altmeister gefeiert werden. Konzert, Feuerwerk, bengalische und elektrische Beleuchtung des Gartens wechseln mit einander ab, bis sich schließlich die Festgenossen zum Tanze vereinigen. Am Sonntag Nachmittag 1/2 2 Uhr erfolgt mit Wagen ein Ausflug nach Sangerau, wo Herr Landtagsabgeordneter und Rittergutsbesitzer Meißner seinen Wald in freundlichem Entgegenkommen zu einem Waldfeste zur Verfügung gestellt und sich auch der Mühe-waltung unterzogen hat, den Festgästen durch Herstellung von Sitzen Bequemlichkeiten zu bieten. Möge nun auch das Wetter gnädig sein und einen so ungetrübten Verlauf ermöglichen, wie er eines so wichtigen Festes würdig ist.

— (Die Thorne Liedertafel) giebt morgen (Sonntag) Abend im Schützengarten ein Vocal- und Instrumentalkonzert. Letzteres führt die Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz aus. Aus dem reichhaltigen Programm sind hervorgehoben zwei Chorergänge mit Orchesterbegleitung hervorzuheben, der Jägerchor aus der Oper „Der Schmied von Rußland“ von Friedrich Lur und das Tongemälde „Das Gewitter“ von Hermann Mohr. Die Thorne Liedertafel hat schon vielfach Proben ihres Fleißes abgelegt und verpricht uns auch diesmal einen Kunstgenuß.

— (Theater). Gestern Abend eröffnete die Pötter'sche Theatergesellschaft im Viktoriatheater mit Bürger Lustspiel „Der Jourfix“ die Sommeraison. Der gute Ruf, welcher der Direktion Pötter vorangeht, hat auch, soweit sich dies nach der Anfangsvorstellung beurtheilen läßt, bei der neu zusammengestellten Gesellschaft seine Begründung gefunden. Herr Direktor Pötter hatte in richtiger Erwägung, daß das spezielle Gebiet seiner Gesellschaften im Lustspiel liegt, zur Eröffnungsvorstellung „Den Jourfix“ gewählt, ein Stück, welches auf den besseren Bühnen zum ständigen Repertoire gehört. Es geht's a la Lindau mehr pointirt, als vertieft die moderne Vereinsmeierei, die Jourfixerei, die Sucht, berühmte Männer in fade Salons zu schleppen und mit ihnen zu „glänzen“. Das ist heutiges Mäcenatenthum. Die Heuchelei der meisten „Kunstfreunde“ und „Kunstfreundinnen“, die Längeweile in diesen Salons, in denen man hinter Fächer und Hand gähnt, wird sehr hübsch gekennzeichnet. Humorvoll schildert der Dichter dann die Freude des „kunstfertigen“ Hausherrn und Mentiers Buchholz, als er in dem berühmten Naturforscher Dr. Müller eine gleichgesinnte Seele entdeckt, der wie er an mancherlei kleinen menschlichen Viehhabereien mehr Gefallen findet als an den „Kunstgenüssen“ des Salons. Die Vorstellung erweckte einen abgerundeten Eindruck; es wurde flott gespielt. Das etwa halb gefüllte Auditorium gab seiner Befriedigung nach jedem Aktlauffe lebhaften Ausdruck und wurde während des ganzen Stückes in Heiterkeit erhalten. Auf die einzelnen Rollen heute näher einzugehen, unterlassen wir, da es sich um eine Eröffnungsvorstellung handelt und wir erst weitere Ausführungen abwarten müssen. An der Auffassung und Darstellung der einzelnen Rollen, sowie am Ensemble haben wir nichts auszuweisen und heben hervor, daß sich auch die neue Pötter'sche Gesellschaft auf eingeführt hat. — Heute (Freitag): „Haus Ronei“, Lustspiel von P'Arronge. Sonntags: geschlossen. Sonntag: „Der Goldschuch“, Operettenposse von Jakobson und Ely.

— (Schnellläufer). Gestern Abend produzierte sich auf dem altstädt. Markte ein Schnellläufer. Derselbe hatte sich anheischig gemacht, eine Strecke von 390 m in 60 Minuten 47 mal zu durchlaufen. In Wirklichkeit legte er eine Strecke von 405 m in 61 1/2 Minuten 51 mal zurück, also erheblich mehr. In 1 Stunde und 1/2 Minute durchlief er also etwa 20 1/2 km oder 2 1/2 Meilen. Morgen oder, wenn da ungünstiges Wetter herrscht, am Montag will der Schnellläufer mit einem hiesigen Turner auf dem neustädt. Markt um die Wette laufen.

— (Versteigerung). Heute stand behufs Erbauensanänderung zur Versteigerung des auf den Namen des Nadermeisters Schneider eingetragenen, in Thorn-Mistadt belegenen Grundstücks im hiesigen königl. Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot mit 38 000 Mk. gab Herr Hotelbesitzer Leudtke-Thorn ab.

— (Verpachtung). Zur Verpachtung eines der Handelskammer gehörigen Anteiltraumes im Lagerhause auf dem Hauptbahnhofe stand heute Vormittag im Bureau der Handelskammer Termin an. Das Meistgebot mit 805 Mk. gab Herr Hystowski ab, der Vertreter der Pofener Bank Kwiłeci, Potocki und Co.

— (Strafkammer). In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wünsche stattgefundenen Sitzung fungirten die Herren Landrichter Blanc, Viol, Martell und Assessor Rogul als Beisitzer; die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Dr. von Kumerowski vertreten. Es wurden verurtheilt die Arbeiter Ferdinand und Marianna Ribuda'schen Eheleute aus Schönwalde wegen unerlaubter gemeinschaftlicher Ausübung der Jagd im Forstbezirk Ulel zu je 3 Tagen Gefängnis, die Organisationsfrau Marianna Damski aus Thorn wegen Verleitung zur Brandstiftung zu 9 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Anton Kirijewski wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die Arbeiter Vincent Motowski und Franz Bierbonski wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 6 bzw. 3 Monaten Zuchthaus, ferner die Ehefrau des Zweifangefangenen Antonie Bierbonska wegen Heberei zu 4 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate Unteruchungshaft angerechnet wurden, und der Schuhmachergeselle Adam Sarnowski wegen Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen.

— (Verhaftung). Gestern verhaftete Herr Gensdarm Bartel einen Hausfrier, der seit 6 Monaten Morder mit schlechten Schnittwaaren unsicher gemacht hatte. Der Nepper war ohne jeden schriftlichen Ausweis, hatte keinen Gewerbechein, will aber aus Culmsee sein. Die Waaren wurden ihm vorläufig abgenommen und er selbst bis zum Ausweis seiner Personalien in Haft behalten.

— (Durchgegangene Pferde). Heute Vormittag kamen auf der Culmsee'r Chaussee nach Morder zu zwei Pferde, eine starke Brache hinter sich schleifend, in rasendem Laufe daher. Hinter dem Wädhchen von Morder rannten sie gegen einen Chausseebaum; beide stürzten und verendeten auf der Stelle.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) wurden zwei Bunde Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Bindepegel betrug mittags 0,32 Meter über Null. Das Wasser fällt. — Eingetroffen ist gestern auf der Halbfahrt der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Weizen aus Wloclawel. Der Dampfer ladet hier Spiritus für Danzig. Auf der Bergfahrt traf der Dampfer „Montroy“ mit 2000 Ctr. Ladung, bestehend in Cement und Kaufmannsgütern, aus Danzig ein. Die Wassertemperatur beträgt 16 1/2° R.

— (Erledigte Schulkasse). 1. Schulkasse zu Dry, Kreis Ronitz, evangel. (Nedungen an Kreischulinspektor Dr. Jonas in Ronitz).

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln alte 2,10 Mk. pro Ctr., frische 5 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Bund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Salat 10 Pf. pro 6 Kopf, Spinat 20 Pf. pro 3 Pfd., Gurken 10—40 Pf. pro Stück, Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Schoten 15—20 Pf. pro Pfd., Kirchen 25—30 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 15 Pf. pro Maß, Blaubeeren 15 Pf. pro 1/2 Ctr., Preiseln 5 Pf. pro Mandel, Pilze 5 Pf. pro Schüffeldchen, Butter 0,60—0,90 Mk. pro Pfd., Eier 0,60—0,85 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,50—4,00 Mk., junge 0,65—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60—80 Pf. pro Paar. Fische pro Fund.: Weifische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 60 Pf., Breiten 40 bis 50 Pf., Barbinen 40 Pf., Krebse 1,50—4,75 Mk.

Wannigfaltiges.

(Nicht weniger als 39 Extrazüge), welche das Gros der Theilnehmer am 10. deutschen Bundeschießen nach der Reichshauptstadt bringen werden, sind bereits für Sonntags und Sonntag den 5 und 6. Juli angemeldet.

(Prinzen als Handwerker). Wie alle Prinzen des Hohenzollernhauses, so erlernen auch die Söhne des zur Zeit in Ramenz (Schlesien) weilenden Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, ein Handwerk, und zwar die beiden ältesten das Maurerhandwerk und der jüngste Prinz das Tischlerhandwerk. Man kann, so schreibt man der „Magdeb. Ztg.“ aus Ramenz, die drei Prinzen, welche von dortigen Meistern in ihrem Handwerk unterrichtet werden, täglich dabei beschäftigt sehen, wie sie mit Kelle, Ziegel und Mörtel hantiren, bezw. an der Hobelbank thätig sind. Unter der Leitung ihrer Handwerksmeister sind sie eben dabei, ein kleines Häuschen aufzubauen. Der Prinzregent hat das fortschreitende Werk wiederholt in Augenschein genommen.

(Die ungarischen Schützen) beschloffen, sich den österreichischen anzuschließen, um den von dem Wiener Schützenverein am 4. Juli abends arrangirten Sonderzug nach Berlin zu benutzen und den gemeinsamen Einzug der österreichisch-ungarischen Schützen zu ermöglichen.

(Zum ungarischen Zonentarif.) Nach übereinstimmenden Berichten hat sich der Personenverkehr in Ungarn auf Grund des billigen Zonentarifes derart gesteigert, daß die ungarische Staatsbahndirektion genöthigt ist, einige eindämmende Maßregeln zu ergreifen. Zunächst ist bei allen Schnellzügen die dritte Wagenklasse aufgehoben worden, und man spricht sogar davon, daß in Zukunft die Schnellzüge nur eine, d. h. die erste Wagenklasse führen sollen.

(In einer überaus stürmischen Sitzung) demissionirten vorgestern Bürgermeister und der Gemeindevorstand, sowie der gesammte Gemeinderath von Rom mit einziger Ausnahme Menotti Garibaldi. Das Publikum piff Garibaldi aus und drang in den Sitzungssaal, wo ein allgemeines Handgemenge entstand, besonders auf den Tribünen. Die Polizei räumte den Sitzungssaal. Das Kapitol wird militärisch ernirt. Das Militär mußte von den Waffen Gebrauch machen. Zahlreiche Leute wurden verwundet, darunter zwei rabifale Redakteure.

(Arbeitertumult.) Wie aus Favara (Provinz Sirgenti) gemeldet wird, kam es dort am Johannistage zwischen etwa 3000 Arbeitern der dortigen Schwefelgrube, welche wegen der Lohnfrage und der Arbeitszeit die Arbeit eingestellt hatten, und der Polizei zu einem Handgemenge, bei welchem drei Streikbarn und ein Unterleutenant verwundet wurden. Die streikenden Arbeiter steckten das Gebäude des Bürgerklubs in Brand; etwa 50 Männer und Frauen wurden verhaftet.

(Morell Mackenzie.) Wie die Londoner „World“ ihren Lesern erzählt, hat Sir Morell Mackenzie einen Vertrag unterzeichnet, wonach er im Monat Oktober dieses Jahres in den Vereinigten Staaten fünfzehn Vorlesungen halten wird, für die man ihm ein Gesamthonorar von 2000 Pfst. bezahlt. Die Vorlesungen finden in Newyork, Philadelphia, Boston, Washington, Baltimore, Chicago, St. Louis und andern Orten statt. Es wird nicht näher gesagt, über welchen Gegenstand Mackenzie vortragen soll; derselbe läßt sich aber leicht errathen.

(Entführung.) Der Sohn Mahmud Djelaleddin Paschas, eines Schwagers des Sultans, welcher zum Besuch eines Freundes auf dessen, etwa 90 Kilometer von Konstantinopel, bei Sinekli gelegener Befestigung verweilt, ist mit seinem Freunde von Räubern entführt worden. Zur Verfolgung der Räuber wurde eine Schwadron Kavallerie mittels Extrazuges abgefannt. Dem Vernehmen nach verlangen die Räuber ein Lösegeld von 19 000 Pfund.

(Volkszählung in der Union.) Wie der Londoner „Herald“ meldet, hat nach den Ergebnissen der jetzigen Volkszählung Newyork 1 627 227 und Philadelphia 1 040 449 Einwohner. Nach dem Census vom 1. Juni 1880 zählte Newyork 1 206 299, Philadelphia 847 170 Einwohner.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Juni	26. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	233—70	233—50
Wechsel auf Warschau kurz	233—50	233—10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—40	100—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—80	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—80	64—80
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—90	98—20
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	201—40	202—50
Oesterreichische Banknoten	174—30	174—35
Weizen gelber: Juni-Juli	207—	204—75
Sept.-Okt.	181—25	179—50
lofo in Newyork	94—50	94—60
Roggen: lofo	159—	158—
Juni-Juli	158—20	157—
Juli-August	152—70	151—20
Sept.-Okt.	149—20	147—70
Rüböl: Juni	68—90	68—70
September-Oktober	54—70	54—50
Spiritus:		
50er lofo		56—10
70er lofo	36—60	36—40
70er Juni-Sept.	35—50	35—40
70er August-Septbr.	35—80	35—70
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 26. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Futuhr 10 000 Liter. Sekundirt 10 000 Liter. Volo kontingentirt 56,50 Mk. Volo nicht kontingentirt 36,00 Mk. August kontingentirt 35,75 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. Juni.	2hp	757.2	+ 24.8	SW ³	5	
	9hp	755.1	+ 18.7	SW ¹	8	
	7ha	752.2	+ 16.9	SW ³	9	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (4. n. Trinitatis) den 29. Juni 1890.
 Altstädtliche evangelische Kirche:
 Morgens 7 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stadtwitz.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.
 — Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche.
 Abends kein Gottesdienst.
 Neustädtliche evangelische Kirche:
 Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
 Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den westpreussischen Provinzialverein für innere Mission.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.
 — Kollekte für die Evangelisch-lutherische Kirche.
 Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polzei-Sergeantenstelle **sofort** zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelber gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung zur Hälfte angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. Militärwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn den 26. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Juni 1890 ist am 24. Juni 1890 in unser Prokurenregister unter Nr. 119 eingetragen, daß der Kaufmann **Samuel Wollenberg** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma: **Samuel Wollenberg** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 474)

1. dem Kaufmann **Moritz Leiser** in Thorn,
 2. dem Buchhalter **Emil Oscar Marczynski** in Thorn
- Kollektivprokura erteilt hat.
Thorn den 24. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Für die erfahrungsmäßig im Herbst eintretende erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen sind zwar seitens der Eisenbahnverwaltung Vorkehrungen getroffen, um erhöhten Anforderungen an den Wagenpark nach Möglichkeit genügen zu können, der gewünschte Erfolg wird jedoch nur zu erreichen sein, wenn auch das verkehrtreibende Publikum seinerseits dazu mitwirkt, indem es frühzeitig mit der Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs beginnt.

Wir eruchen daher alle Beteiligten, namentlich die Inhaber von Fabrikten u. s. w., im eigenen Interesse, die Eisenbahnverwaltung in dem Bestreben, dem Mangel an Wagen vorzubeugen, dadurch zu unterstützen, daß, wenn irgend möglich, mit dem Bezuge der für den Winter erforderlichen Materialien, wie Kohlen, Koks u. s. w. bereits in den Monaten Juli und August begonnen wird.

Bromberg den 19. Juni 1890.
Königliche Eisenbahndirektion.

Neubau des Kavallerie-Kasernements zu Gnesen.

In öffentlicher Ausschreibung sollen folgende Arbeiten zum Bau von 3 Reitbahnen verbunden werden:

- Los I: Die Maurerarbeiten, veranschlagt zu rd. 15000 Mark,
" II: die Steinmearbeiten einschließlich Materiallieferung (10,35 qm Granit-schwellen, 101,31 qm Sandsteinabdeckplatten etc.),
" III: die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung, veranschlagt zu rd. 18000 Mark,
" IV: die Schmiede- und Eisenarbeiten (rd. 10000 kg Schmiedeeisen und 12100 kg Gußeisen zu den eisernen Dachbindern, 3300 kg eiserne Träger etc.),
" V: die Glasarbeiten (rd. 210 qm Verglasung),
" VI: die Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu rd. 2500 Mark,
" VII: die Herstellung von 1980 qm Schmelztrich (rd. 300 cbm Lehm) und 1980 qm Sandstüttung (rd. 500 cbm Sand).

Die Bedingungenunterlagen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnisonbaubeamten eingesehen und gegen Einzahlung von je 3 Mark für Los I und IV (für Detailzeichnung des eisernen Dachbinders noch 5 Mark besonders) und von je 2 Mark für die übrigen Lose abschrittlich bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am **7. Juli cr. vorm. 10 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Gnesen den 25. Juni 1890.
Der Königl. Reg.-Baumeister.

Sorge.

Schloßfreiheit = Lotterie.

Ziehung vom 7.—12. Juli. Originallose 1/4 29, 1/8 15 Mk., empfiehlt das Lotterietempoir von **Ernst Wittenberg.**

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung. Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- u. Nachweisen, als:

- A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
 - B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
 - C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
 - D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden
- sind vorrätzig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstr. 204.

Die Parzellierung

unseres Gütes Katharinenflur bei Thorn wird fortgesetzt. — Zu Kaufabschlüssen wird unser Bevollmächtigter Herr Kusikowski von hier an **jedem Montag u. Donnerstag** auf dem Gute anwesend sein. Letzteres kann jederzeit besichtigt werden. Verkauf erfolgt eventl. im ganzen.

Thorner Darlehns-Verein.

Ich bin von den Rechtsnachfolgern des verstorbenen **Dr. Sinai** beauftragt worden, dessen ausstehende Forderungen einzuziehen. Ich ersuche daher sämtliche Interessenten, die schuldigen Beträge an mich abzuführen.

Zugleich eruche ich alle Gläubiger des **Dr. Sinai**, ihre Forderungen bei mir thunlichst bald anzumelden.

Thorn den 26. Juni 1890.
Rechtsanwalt **Dr. Stein.**

Große freiwillige Auktion im goldenen Löwen Mocker.

Wegen schneller Abreise nach Kamerun werde ich **Montag den 30. Juni** morgens von 8 Uhr an in meinem Garten folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.
Mehrere Tische, Stühle, Sophas, Spinde, Speiseplatte, Küchenspinde, Küchengeräthschaften, Bilder, darunter 3 große Kaiserbilder, 1 Regulator, 1 perfekte Singer-Nähmaschine, Vogelbauer mit schön singenden Kanarienvögeln, Bettstellen, Betten, Notenpult, mehrere Saß Billardbälle, Revolver, Waschtische, mehrere Spiegel, Messer, Gabeln, Tischtücher, Ausziehtisch, mehrere Tischplatten mit Böden, Gartenlaternen, Tombänke, verschiedene Weine und Liqueure u. s. w.

F. Kadatz.

Ausverkauf

von **Haus- u. Küchengeräthen** wird noch fortgesetzt.

R. Schultz,
Klempnermeister.



Zur Wäsche

offerirt:
Beste grüne Kornseife
p. Pfd. 20 Pf.,
(bei größerer Abnahme billiger),
Falgseife
p. Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.,
die beste Qualität
p. Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 23 Pf.,
Pa. Draniburger Kernseife
p. Pfd. 35 Pf.,
Prima Garzeife
p. Pfd. 25 Pf.,
Seifenpulver ausgewogen
p. Pfd. 25 Pf.,
sowie **Maks Doppelstärke, Hoffmanns Reis-Strahlentärke, beste Weizenstärke, Silberglanz, Cremestärke, Ultramarin** billigt

Erstes Thorner Konsum-Geschäft

Schuhmacherstraße Nr. 346,
Ecke Altstadt. Markt.
Ein gut erhaltener **Flügel** steht zum Verkauf
Breitestraße 85, 1.

Für Stotternde.

Mitte Juli werden wir in **Danzig** einen **Kurs f. Sprachleidende** eröffnen. Erfolg sich, Heilung dauernd. **Wer ungeheilt entlassen wird, zahlt nichts.** Näh. Ausf. ert. S. u. Fr. **Kreutzer, Postof. I. M.**

Für gefallene Pferde

zähle ich die **höchsten Preise** und zwar für solche, die ich abholen lasse, 6 Mark, für solche, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 9 Mark.
A. Liedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn,
Gulmer Vorstadt Nr. 80.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend den 28. Juni cr. abends 8 Uhr im Schützengarten:

Vokal- u. Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (61). Mitglieder erhalten Eintrittskarten von Donnerstag ab bei Herrn **F. Menzel.** Nichtmitglieder zahlen an der Kasse pro Person 50 Pf. Eintrittsgeld.
Der Vorstand.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampftrieb

empfehl

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen und Dekorationen nach neuesten Entwürfen.
Teppiche. Gardinen. Stores. Portieren.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.
Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, f. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauch von mineralischen Brunnen, von Milch- und Mollenskuren und Massage. Eröffnung der Barm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J., der kalten Bäder je nach Witterung und Begehrt. Badearzt und Apotheke vorhanden. Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrkarten zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der Königlichen Ostbahn und ihren Nebenlinien, sowie der im Bezirke der Königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau belegenen Bahnen ausgegeben. Jede nähere Auskunft ertheilt die **Königliche Seebadeverwaltung in Cranz Ostpr.**

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänjelmann) in Stuttgart erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von **Th. Ebner** und unter der artistischen Leitung von **Maler Max Bach.**
Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinwand à Mk. 10, in hochseinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Die Volksbibliothek

wird **Sonntag den 29. d. Mts. geschlossen.** — Entlehene Bücher und rückständige Beiträge müssen bis dahin abgegeben resp. beglichen werden. Wiedereröffnung derselben Sonntag den 3. August.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

öffentl. Schlußprüfung (11. Kursus) **Sonntag den 29. Juni cr.** vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus

beginnt am 4. August. Anmeldungen nehmen entgegen **K. Marks, Julius Ehrlich,** Schillerstraße 429. Seglerstraße 107.

Mk. 15000

werden auf einer sehr guten Hypothek zum 1. Juli gesucht. Offerten erbeten unter **G. H.** in der Expedition dieser Zeitung.

Bisquits

in jeder Preislage, das unbedingt Feinste, offerirt in überreicher Auswahl **Die erste Wiener Kaffeeelagerei** Neustädt. Markt 257

und **Schuhmacherstraße Nr. 346,** Ecke Altstadt. Markt.
Ein gut erhaltener **einspänniger**

Ponywagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. B.** in der Expedition dieser Ztg. erb.

Eine fette Kuh,

30 Brack-Schafe verkauft **Dom. Chelmonic.**

Ein guter Pferdestall

für 2—3 Pferde sof. zu verm. Neust. 145.

Zur Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

zu soliden Preisen empfehlen sich **Suwalski & Kieszkowski,** Baderstraße 77 u. Gerechtesstraße 108.

Unstreicher

für Accorarbeiten verlangt **A. Burezykowski,** Malermeister.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei **F. Radeck, Schlossermeister,** Mocker.

Haus mit 5—6 Zim.,

Garten u. Stallung v. v. sofort od. später in Mocker, den Vorstädten oder auch in Bodgorz zu pachten gesucht. Adressen bei Herrn **Müller im Ultimo-Keller** abzugeben.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten Neustadt 257. Zu erf. in der Kaffeeelagerei.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerberstraße 287.

Wohnungen, auch 1 Pferdest. b. M. Kanehl, vorm. Frau Lange, Kl. Mocker 676, unweit der Kirche zu vermieten.

Wellmstraße 156 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben mit Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenst., Wasserleitung (ev. Vorgarten, Pferdebestall) und im Hoch-Parterre eine Wohnung v. 4 Stuben und Zubehör mit Veranda zu vermieten. **Sieg, Marienstraße 286, 1.**

Wohnung zu verm., 1. Etage, Gerechtesstraße 105. Zu erf. Neustadt 145. **R. Schultz.**

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zub. vom 1. Oktob. für 480 resp. 450 Mk. zu verm. **Jakobsstr. 230** bei Lehrer **Chill.**

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Kabinett, Küche und Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern, per 1. Oktober zu vermieten **Mauerstraße 395.** **W. Hoehle.**

Schülerstraße 429 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Wasserleitung und f. Zubehör in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **G. Scheda.**

Stallungen nebst Wagenremisen zu vermieten. **Blum, Culmerstraße.**

Krieger Verein.

Sonntag den 6. Juli nachmittags 2 Uhr findet die

Fahrt nach Barbarken von der Esplanade aus statt. **Fahrtkarten** für Mitglieder und Angehörige sind bei den Kameraden **Kalski** und **Sommerfeldt** bis **Spätestens den 3. Juli** in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Volksgarten.

Des Buchdruckerfestes wegen ist mein **Establishment** heute Sonnabend von abends **6 Uhr** ab für nicht Eingeladene geschlossen. **J. Holder-Egger.**



Am Bromberger Thor.

Um den vielfachen, für mich schmeichelhaften Wünschen nachzukommen, finden **Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. Juni cr.:**

Unwiderruflich die letzten großen Abschieds-Vorstellungen mit abwechselnden Produktionen statt. Anfang 8 Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr. Das nähere bekannt.

Indem ich einem geehrten Publikum meinen herzlichsten Dank für den zahlreichen Besuch und den ungetheilten Beifall, welcher mir auch hier zuteil wurde, abstatte, gebe ich die Versicherung, diese meine letzten Vorstellungen zu den vorzüglichsten aller bisher gegebenen zu erheben. Ich hoffe, mich auch heute und morgen eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen und wünsche allerseits ein **herzliches Lebewohl!**
Hochachtungsvoll **W. Schwartz, Direktor.**

Großer Wettlauf

mit einem **Turner** Sonnabend abends **7 Uhr** auf dem **Neustädt. Markt.** Kreis 340 Meter, wird 53 mal umlaufen in 60 Minuten. Bei ungünstiger Witterung **Montag** abends **7 Uhr.** Achtungsvoll

Karl Gerhardt.

Den geehrten Herrschaften **Thorns** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

Gasthaus Ottlotschinek,

vormals **Kannenberg**, übernommen habe und ich mich bemühen werde, für gute und **reelle Bedienung** zu sorgen. Auch bin ich gern bereit, für Herrschaften, die ihren Kaffee selbst bereiten wollen, kochendes Wasser, sowie das nötige Kaffeegegeschir zur Verfügung zu stellen.

Hochachtungsvoll **C. Thiel, Ottlotschinek.** Daselbst sind auch **Sommertwohnungen** zu vermieten.

Ein feines möbl. Zimmer und Kabinett sof. zu vermieten **Baderstraße 20, 2 Tr.**

2 kl. freundliche Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten. **A. Kotze, Breitestraße 448.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. **Neu-Culmerdorft.** Näher. bei **A. Endemann, Eisabeststr. 269.**

1 Wohnung, 3. Etage, ist vom 1. Oktober zu vermieten **Katharinenstraße 205.** **Grau.**

In meinem Hause **Brückenstraße 36** sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr **Wannern** Sand wird nähere Bedingungen mitteilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Mieten zc. einzuziehen. **Rasmus.**

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermieten **Gerechtesstraße 129.**

Baderstraße 257 ist die 2. Etage zu vermieten. **Hintzer.**

Ein Laden und 1 großer Keller ist vom 1. Oktober zu vermieten. **F. v. Kobielska.**

Ein kleiner **Dachshund** (schwarz mit gelben Füßen) hat sich bei mir eingekunden. **F. Kampmann, Mocker.**

Sommertheater in Thorn.

Viktoria - Garten. **Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.**

Sonntag den 29. Juni cr. **Novität!** **Novität!**

Der Goldsuchs.

Operettenposse in 4 Akten von **Jakobsohn** und **Gly.** **Reperioirtstück des Adolf-Ernst-Theaters.**